

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radvormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beilitz, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 130

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver
Samstag, den 6. Juni

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“
„Landmanns Sonntagsblatt“ Herd und Scholle
— „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“ —

1931

Die Bedeutung von Chequers

Die Vergangenheit begraben?

Brüning und Curtius in London.

Die deutsche Delegation ist bei schönstem Sommerwetter programmäßig in England eingetroffen. Von Southampton aus, wo die deutschen Herren vom Bürgermeister herzlich begrüßt wurden, fuhren sie in einem Extrazug nach London weiter. Hier wurden sie von Macdonald und Henderson erwartet. Die englischen Minister begrüßten den Reichskanzler und den Reichsaußenminister aufs freundlichste. Es waren weitestgehende Absperungsmassnahmen vorgenommen worden. Als der Reichskanzler den Bahnhof verließ, ereignete sich ein Zwischenfall. Aus der Menge heraus rief eine klare deutsche Stimme: „Deutschland erwache!“ Die deutschen Gäste begaben sich im Auto zum Carlton-Hotel.

Fast die ganze Londoner Presse widmet dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister Begrüßungsartikel. Der der Regierung nahestehende „Daily Herald“ betrachtet den Besuch als äußeres Zeichen dafür, daß die Vergangenheit nun endlich begraben sei und die englischen Beziehungen zu Deutschland von derselben Güte wie zu den anderen Mächten seien. Diese Tatsache zu unterstreichen, sei der ursprüngliche Zweck der Einladung gewesen. Der Gang der Ereignisse habe aber den Erwartungen in Chequers eine neue und ernste Bedeutung gegeben. Die konservative „Times“ betont, die Deutschen brächten keinen Finanzfachverständigen mit, was hinreichend beweise, daß auf seiner Seite erschöpfende Verhandlungen beabsichtigt seien. Die Unterhaltung in Chequers würde offen sein und zum beiderseitigen besseren Verständnis der Schwierigkeiten in beiden Ländern beitragen.

Alle Auslandsverpflichtungen werden erfüllt.

Englischer Appell an Amerika.

Der „Daily Herald“ bringt einen Artikel über den Zweck des Besuchs von Chequers, der anscheinend darauf abzielt, die Mitarbeit der Vereinigten Staaten in der Reparations- und Schuldenfrage zu gewinnen. Die Deutschen erwirken, glaubt das Blatt der Arbeiterpartei, ernstlich, ihren Gläubigern mitzuteilen, daß sie gezwungen sein würden, alle Zahlungen, und zwar sowohl der Reparationen wie auch der Zinsen auf alle ausländischen Anleihen einstellen zu müssen, wenn Deutschland nicht dauernd von der Zahlung eines großen Teiles der Reparationslast befreit würde. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit, daß alle Banken und Regierungen sowie auch die Vereinigten Staaten eine Zusammenarbeit versuchen sollten, um die Lage zu retten. Hoover und Mellon widersetzten sich wegen des Fehlschusses im amerikanischen Staatshaushalt und wegen der kommenden Wahlen einer Revision. Man müsse fragen, ob die Besorgnis über die Einstellung der deutschen Zahlungen und die sich daraus ergebende neue finanzielle Krise ihren Sinn ändern oder ob sie die deutsche Haltung lediglich als einen Bluff ansprechen würden. Die anderen Gläubigermächte müßten zur Mitarbeit herangezogen werden. Man müsse einen Führer aussuchen, der eine Beteiligung Amerikas bei einer gemeinsamen Revision der Reparations- und Schuldenzahlungen möglich sei. Es sei viel zu tun, aber die Hauptsache sei, daß man einer gefährlichen Lage offen und mutig ins Angesicht sehe, ehe man die Kontrolle über sie verliere.

Wie hierzu von zuständiger deutscher Stelle mitgeteilt wird, ist die Ausführung, daß Deutschland beim Ausbleiben einer praktischen Revision die Zinszahlungen der auswärtigen Anleihen suspendieren werde, frei erfunden. Nirgendwo in Deutschland bestünde auch nur der geringste Zweifel darüber, daß alle Zinszahlungen unter allen Umständen geleistet werden würden und daß insbesondere alle Verpflichtungen, die sich aus den privaten ausländischen Anleihen ergeben, selbstverständlich pünktlich eingehalten werden.

Die Reparationsfrage in Chequers.

Eine bedeutende Kanzlererklärung in London.

Der deutschen Presse in London gegenüber äußerte sich Reichskanzler Dr. Brüning über den Zweck seines Londoner Besuches etwa wie folgt: Die neuen Notverordnungen würden ein neuer Beweis für die deutschen Bemühungen sein, mit allen Mitteln die Finanzen in Ordnung zu halten. Es sei nun schon das zweite Mal innerhalb von sechs Monaten und das vierte Mal innerhalb von 14 Monaten, daß die Regierung zu Gehaltskürzungen und Steuererhöhungen hätte schreiten müssen. Sie hoffe, dadurch wenigstens zum großen Teil Vorstufe für die noch verbleibenden neun Monate des Haushaltsjahres getroffen zu haben. Für das Haushaltsjahr 1932 seien die Aussichten noch wesentlich ungünstiger. Sehr große Sorge bereiten die Beanspruchungen durch die Sozialversicherung, die sich schneller als erwartet bemerkbar gemacht hätten. Es bestünden auch noch andere Schwierigkeiten.

Der Reichskanzler trat weiter ganz energisch den Gerüchten entgegen, die zurzeit hinsichtlich der deutschen Anleihen in Umlauf seien. Es sei völlig selbstverständlich, daß die Zinsen für die Anleihen und die sonstigen im Zusammenhang damit übernommenen Verpflichtungen

innegehalten würden. Die Anleihen seien reichlich gesichert.

Dr. Brüning kam dann auf die Reparationsfrage zu sprechen und teilte mit, daß er dieses Problem auf jeden Fall in Chequers zur Erörterung bringen werde. Er gebe sich der Hoffnung hin, bei den englischen Ministern Klarheit über die deutsche Leistungsfähigkeit zu schaffen, soweit dies im Rahmen der Besprechungen möglich sei. Die Außenwelt, so hoffe er, werde die großen Bemühungen und die Opfer, die das deutsche Volk gebracht habe, richtig würdigen.

Im Anschluß an die deutsche Presse empfing der Reichskanzler die englische Presse. Inhaltlich schloß sich seine Erklärung im großen und ganzen derjenigen an, die er der deutschen Presse gegeben hatte.

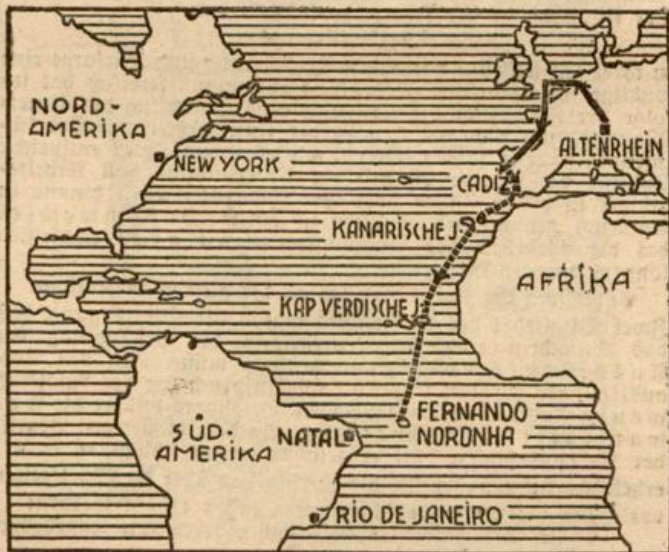
Dr. Curtius schloß hieran einige kurze Worte, in denen er seinen Dank für den freundlichen Empfang aussprach. Er erwähnte hierbei auch die Fahrt auf dem Torpedobootszerstörer „Winchester“, die er als eine besondere Aufmerksamkeit ansprach und brachte weiter zum Ausdruck, daß der persönliche Empfang durch den Ministerpräsidenten Macdonald und den Außenminister Henderson von den deutschen Herren mit besonderem Dank aufgenommen worden sei.

Das fliegende Schiff

„Do. X“ in Brasilien.

Glänzend gelungener Flug.

Das Dornierflugzeug „Do. X“ ist Freitag früh 3 Uhr 12 Minuten mitteleuropäischer Zeit nach glänzendem Flugel bei Fernando Noronha (Brasilien) gewasert. Die Flugzeit von dem Hafen Praia (Kapverdische Inseln) bis Fernando Noronha betrug 13 Stunden 15 Minuten, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 170 Kilometerstunden entspricht. Der Kommandant Christensen teilte in einem Telegramm an die Dornier-Werke mit, daß die Motoren glänzend gelaufen seien. Auch alle sonstigen technischen Anlagen des Flugzeuges seien in bester Ordnung. Der Nachtflug habe keinerlei Schwierigkeiten gemacht. Das Flugzeug habe beim Abflug wegen der sehr starken Dünung an den Kapverdischen Inseln nur 51 Tonnen gegenüber dem amtlich zugelassenen Abfluggewicht von 55 Tonnen gewogen. Es sei beabsichtigt, die kurze Strecke nach Natal (Brasilien) sofort weiterzufliegen. An Bord hätten sich der portugiesische Admiral Coutinho, der italienische Major Brenta und die Besatzung des „Do. X“ befunden. An Stelle des ausgeschiedenen amerikanischen Piloten Schildhauer sei Flugkapitän von Clausbruch mitaefloren.



Die Flugstrecke des „Do. X“.

So sind denn alle Sorgen, die man einen Tag lang um das Schicksal des Dornier-Flugzeuges, des größten Wasserflugzeuges der Welt, gehegt hatte, glücklicherweise unbegründet gewesen. Man hatte berichtet, daß es etwa 100 Kilometer von Praia entfernt ins Meer abgestürzt sei, man hatte dann berichtend mitgeteilt, daß es 60 Meilen von Praia entfernt habe notwassern müssen, und man hatte nicht einmal gewußt, ob es sich wirklich schon auf dem Wege nach Südamerika befand oder ob es nur erst einen Probeflug unternommen hatte. Und während diese Gerüchte verbreitet wurden,

steuerte das Flugzeug auf Brasilien

zu und die Passagiere haben nach ihrer Landung erklärt, daß der Flug bei einigermaßen günstigem Wetter überaus angenehm verlaufen sei. Nach der Ankunft in Natal soll in den „Do. X“ eine Kabine eingebaut werden; dann wird das Flugzeug nach Rio de Janeiro weiterfliegen. Neben ausgedehnten Schaulflügen in Südamerika will man später auch

eine Reise nach Nordamerika

machen. Vielleicht wird der „Do. X“ einige gemeinsame Flüge mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“, der im Laufe

Das Essen zu Ehren der Deutschen in London.

Der Reichskanzler, der Reichsaußenminister, der deutsche Botschafter, der erste Botschaftsrat Graf Bernstorff, der Oberregierungsrat Bland, der Legationsrat von Blesien sowie Dr. Schmidt waren, nach Londoner Meldungen, Gäste der englischen Regierung im englischen Auswärtigen Amt. Der Reichskanzler saß zwischen dem Ministerpräsidenten Macdonald und dem Schatzkanzler Snowden. Auf der linken Seite Macdonalds saß Dr. Curtius seinen Platz ein, neben ihm saß Außenminister Henderson.

Das Essen hielt sich in dem üblichen englischen einfachen Rahmen. Es wurde lediglich der Trinkspruch auf den König ausgebracht. Alter Tradition entsprechend, wurden jedoch keine Reden gehalten. An dem Essen nahmen außer den schon erwähnten Personen die Kabinettsminister teil. Auch waren die Oberkommissare der Dominions und der Erzbischof von Canterbury eingeladen worden. Als Vertreter der Parteien waren Sir Austen Chamberlain und Lord George erschienen. Baldwin war durch eine Feierlichkeit in Cambridge verhindert. Außerdem waren der Kanzler der Londoner Universität, Lord Cecil, und Lord d'Albarn, der Vater von Locarno, und zahlreiche andere erschienen.

Die Notverordnung unterzeichnet.

Reichspräsident von Hindenburg hat am Freitag nachmittag die neue Notverordnung unterzeichnet. Der Reichspräsident reiste Freitag abend nach Neudeck ab.

dieses Jahres mehrmals nach Südamerika kommen wird, durchführen.

Vom Pech verfolgt.

Der Südamerikaflug des „Do. X“ ist, wie man weiß, schon seit dem vergangenen Herbst geplant gewesen. Der Durchführung des Planes hatten sich jedoch immer wieder unangenehme „Zwischenfälle“ in den Weg gestellt. Im November 1930 brach im Hafen von Lissabon an Bord des Schiffes ein Brand aus, durch den ein Flügel sehr schwer beschädigt wurde. Nach beendeter Reparatur flog die Maschine nach den Kanarischen Inseln, wo bei einem Startversuch wieder eine Beschädigung eintrat. Dann flog „Do. X“ nach Bolama an der afrikanischen Westküste, um auf seine Tropenfähigkeit erprobt zu werden. Von dort ging es wieder nordwärts zu den Kapverdischen Inseln, die sich am besten zum Start für den Südamerikaflug eigneten.

Dr. Dorniers Zukunftshoffnungen.

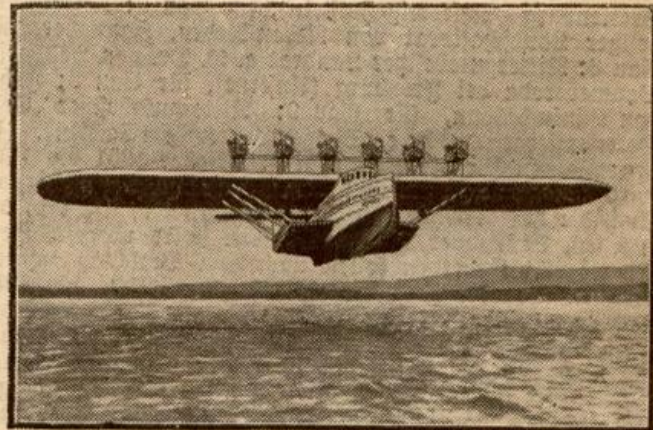
In einer Unterredung mit einem Pressevertreter erklärte kürzlich Dr. Klaus Dornier, der Erbauer des „Do. X“, daß nach seiner Überzeugung die Zukunft der fliegenden Schiffe gesichert sei, und daß sich in absehbarer Zeit Flugzeuge von noch weit größeren Ausmaßen durchsetzen würden. Die beste wirtschaftliche Einfluggeschwindigkeit für Flugzeuge von der Art des „Do. X“ liege auf Strecken zwischen 1000 bis 1500 Kilometern. Bei neuen „Do. X“-Bauten verringerten sich die Kosten bereits auf ein Drittel gegenüber den Aufwendungen für die erste Konstruktion. Die Frage der Weiterentwicklung der Luftfahrt zu noch größeren Meilenflugzeugen sei für ihn technisch überhaupt keine Frage mehr.

„Do. X“ wieder aufgestiegen.

„Do. X“ ist Freitag um 15.45 Uhr mitteleurop. Zeit von Fernando Noronha zum Weiterflug nach Natal aufgestiegen.

Fernando Noronha.

Die Insel Fernando Noronha, die zu der brasilianischen Provinz Pernambuco gehört, ist bekannt als brasilianische Strafanstalt. Unter den Bewohnern der Insel — es mögen etwa 3000 sein — befinden sich etwa 200 Soldaten; alle übrigen Inselbewohner sind deportierte Verbrecher. Dem Nordostende der Insel schließen sich mehrere kleinere Inseln an, die Südküste wird durch Riffe gefährdet.



Der „Do. X“ ist Freitag um 18.15 Uhr (M. E. Z.) in Natal eingetroffen.

Die Bevölkerung verfolgt dicht gedrängt das Niedergehen des Luftriesen. Die Führer des „Do. X“ und die Passagiere wurden nach der Wasserung von den Spitzen der Stadtbehörden empfangen. Fast sämtliche Häuser waren mit Flaggen in den deutschen und brasilianischen Farben geschmückt.

Geheimnisvolle Strahlen.

Die Bedeutung der „Photozellen“.

Als gegen Ende des vorigen Jahrhunderts die elektrische Zelle entdeckt wurde, dachte sicherlich noch niemand daran, welche umwälzende Wirkung diese unscheinbare Vorrichtung noch verursachen würde. Noch vor kurzem war sie, außer im Laboratorium des Gelehrten, noch völlig unbekannt. Jetzt erobert sie sich mit ungeahnter Schnelligkeit viele Gebiete unserer täglichen Umgebung. Die meisten Tonfilme verfahren bedienen sich ihrer. Das Fernsehen, das schon einen beachtlichen Stand der Vollkommenheit erreicht hat, verdankt ihr viel.

Heute ist auch dem Laien wenigstens ihre Arbeitsweise leicht verständlich: Die Photozelle besteht im wesentlichen aus einem kleinen Glasgefäß, der zur Hälfte innen versilbert ist. Die andere Hälfte des Glasgefäßes bleibt lichtdurchlässig klar. Auf dem dünnen Silberbelag ist die eigentliche lichtempfindliche Schicht aufgetragen. Ein Drahtgitter ist an der durchsichtigen Seite derart angebracht, daß das Licht durch das Gitter hindurch auf die lichtempfindliche Schicht fallen kann. Jemand, der den elektrischen Strom leitende Verbindung zwischen Gitter und Belag herstellt, findet, daß man nun den Glasbelag möglichst luftleer und schließt eine Spannungsquelle an die Silberseite und an das Gitter an, so zeigt sich die eigentümliche Tatsache, daß kleine Ströme fließen, sobald man die Zelle beleuchtet. Bringt man sie ins Dunkle, so verschwindet der Strom augenblicklich.

Die Eigentümlichkeit der Photozelle regte viele Köpfe an. Einige der interessantesten und aktuellsten Erfindungen der letzten Zeit auf diesem Gebiete sollen daher kurz skizziert werden. Jeder kennt heute den Tonfilm. Zur Aufnahme bedient man sich eines Mikrophons, das die Eigenschaft hat, Tonschwingungen in elektrische Stromschwingungen umzuwandeln. Diese Stromschwingungen kann man auf eine geeignete Lichtquelle übertragen. Der Bildstreifen, der die Bilder trägt, nimmt auch die in Lichtschwingungen umgewandelten Tonschwingungen auf. Bei der Wiedergabe werden diese Lichtschwingungen mit Hilfe der Photozelle in genau gleichartige Stromschwingungen zurückgewandelt. Nach entsprechender Verstärkung wird der Strom einem Lautsprecher zugeleitet und wiederum in Tonschwingungen verwandelt.

Ein weiteres Beispiel: In einer Fabrik baute ein findiger Kopf eine Photozelle neben dem laufenden Band auf. Gegenüber der Zelle, auf der anderen Seite des Bandes, ist die zugehörige Lichtquelle aufgestellt. Jedesmal, wenn ein fertiggestellter Gegenstand vorbeikommt, so unterbricht er den Lichtstrahl. Die Stromstöße betätigen ein Zählwerk, das mit größter Zuverlässigkeit und Genauigkeit seines Amtes waldet.

Das Verwendungsgebiet für die Photozelle ist in Deutschland so groß geworden, daß die Elektroindustrie sie schon serienmäßig herstellt und auch schon ein Kellamagazin, das mit Photozellen arbeitet, in Reihenfertigung baut. Dieses Gerät, das unter dem Namen „Spilux“ bekannt ist, wird in einer Ecke eines Schaufensters so unter Waren verborgen angebracht, daß nur die Zelle freibleibt. In der anderen Ecke des Fensters ist eine Lichtquelle angebracht, die ihre Lichtstrahlen auf einen kleinen Spiegel sendet. Der Spiegel, der zweckmäßig an einem gegenüberliegenden Mast, Laternenpfahl oder dergleichen in Brusthöhe befestigt ist, wirft die Strahlen so zurück, daß sie auf die Photozelle fallen. Das Schaufenster ist, solange die Lichtstrahlen auf die Photozellen fallen, nicht beleuchtet. Geht jemand vorüber, so unterbricht er die Lichtstrahlen und im gleichen Augenblick flamm mit das Licht auf. Unwillkürlich muß der Passant stehenbleiben und das Fenster betrachten, sei es auch nur, um die Ursache des plötzlichen Einschaltens festzustellen, denn es muß jedem unwahrscheinlich vorkommen, daß der Ladeninhaber jemand angestellt haben soll, um das Licht für jeden Passanten einzuschalten. Sobald der Beschauer weiter geht, erlischt die Beleuchtung.

Der Ladeninhaber hat also mehr erreicht. Erstens ist seine Auslage beachtet worden, dann spart er Strom, denn die Beleuchtung wird ja nur dann benutzt, wenn ein Besucher da ist und schließlich gestattet der billige Betrieb es, die Anlage die ganze Nacht über in Betrieb zu halten.

Eine weitere Verwendung findet die Photozelle als wirksamer Schutz gegen Einbrecher. Vor der zu sichernden Tür wird ein Lichtstrahl durch ein Spiegelsystem kreuz und quer durch den Raum zu einer Photozelle geleitet. Wird der Strahl auch nur an einer Stelle unterbrochen, so ertönt im gleichen Augenblick die Signalanlage. Die Wirksamkeit des Schutzes kann noch dadurch erhöht werden, daß an Stelle eines Lichtstrahles unsichtbare ultrarote Strahlen verwendet werden, auf welche die Zelle ebenfalls anspricht.

W e h a.

Die Verpflichtung zur Abrüstung.

Der Appell des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Den Höhepunkt und zugleich den Abschluß der Tagung der Deutschen Vereinigung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen bildete die am Mittwoch erfolgte einstimmige Annahme eines Appells an alle christlichen Kirchen, den Mitgliedern die feierlichen Verpflichtungen des Völkerbundespaktes und des Versailleser Vertrages vorzuhalten und ihren sittlichen Einfluß darauf zu verwenden, daß die Regierungen mit aller Beschleunigung die internationalen Abmachungen der Abrüstung treffen. Mit diesem Schmerz beobachteten die deutschen Freunde die ständige Sinausschiebung der Abrüstungsverpflichtungen, die heute bei den Völkern, die wehrlos gemacht wurden, ein wachsendes Gefühl des getäuschten Vertrauens und der Verzweiflung an Recht und Frieden aufkommen lassen. Die Entschleunigung steht mit größter Besorgnis, daß die Vorbedingung für den Erfolg der Abrüstungskonferenz, Gleichberechtigung und Gleichstellung aller beteiligten Staaten durch die vorbereiteten Verhandlungen noch nicht gesichert ist.

Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände fandte von seiner Tagung auf dem Weissen Hirsch bei Dresden ein Telegramm an den Reichspräsidenten, in dem der Ausschuss zur Abrüstungskonferenz u. a. sagt: Wir fordern für Deutschland die völlige wehrpolitische Gleichberechtigung. Nur ein Abrüstungsvertrag, der diesem Gedanken entspricht, ist für das deutsche Volk annehmbar. Da der Konventionstext dieser Forderung nicht gerecht wird, so lag es der freiwilligen Anerkennung Deutschlands als Staat und Volk in der Verantwortung, sich schließt, ist er keine geeignete Grundlage für die Abrüstungsverhandlung. Wir fordern von der Reichsregierung, daß sie sich durch nichts, weder durch Drohungen noch durch Beschuldigungen, von unserem Rechtsstandpunkt abbringen läßt.

SPD. ohne Jugend.

Auf dem Leipziger Parteitag der Sozialdemokratischen Partei, der die Politik der Parteiführung und damit auch die Unterführung für Brünning gebilligt hat, sprach Ollenhauer in Berlin über das Verhältnis der Jugend zur SPD. Seine Ausführungen sind auch für die größere Öffentlichkeit nicht ohne Interesse. Die Einrichtung jugendsozialistischer Gruppen ist, wie der Redner erklärte, — aufzuheben. Bei den September-

Schwierige Lage der Krankenkassen

Verlauf der Provinzialtagung in Soest.

In Soest hatte der Verband westfälischer Krankenkassen, dem 161 Krankenkassen angeschlossen sind, seine 17. Haupttagung. Die Tagung stand in ihren Beratungen und Beschlüssen unter dem Eindruck der Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Gesamtsozialversicherung und insbesondere auf die Krankenkassenversicherung.

Nach dem Geschäftsbericht sind die Beiträge um rund ein Zehntel gesenkt worden. Bei den 150 westfälischen Ortskrankenkassen, die 1930 dem Verbande mit 581.377 Versicherten angehörten, betrugen die Beitragseinnahmen einschließlich Krankenkasseneingebühren 78,10 RM pro Mitglied, die Gesamtausgaben sind von 85,10 RM im Jahre 1929 auf 76,67 RM pro Mitglied im Jahre 1930 herabgegangen. Die Beitragsleistungen der Krankenkassenverbände im Jahre 1930, eine Ermäßigung der Beiträge für Ärzte und Hebammen zu erreichen, waren erfolglos.

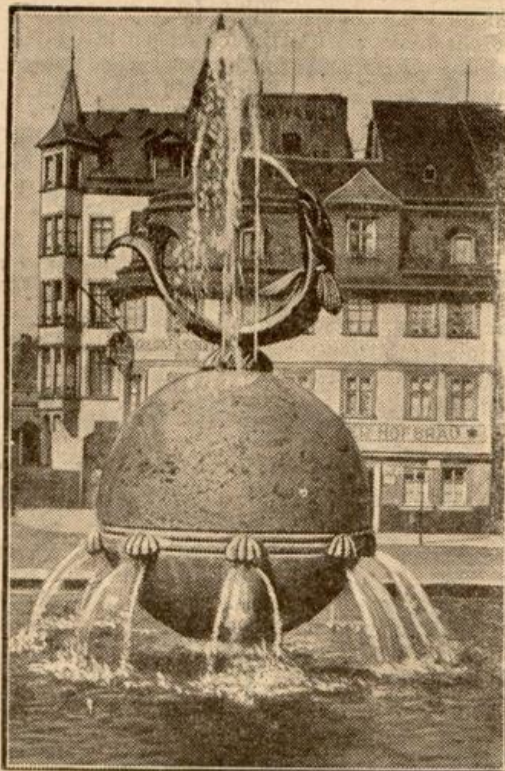
Der Bericht bedauert, daß im Bezirk Süd-Westfalen seit dem 1. Oktober 1929 ein vertragsloser Zustand besteht. Die wieder aufgenommenen Verhandlungen scheiterten nach dem Berichte an den untragbaren Forderungen des Krankenhausesverbandes. Infolge der sich immer mehr steigenden Ausgaben für Krankenhauspflege, die trotz der Notverordnungen nicht zurückgingen, sich sogar um 3,3 Prozent erhöhten, stellte der Verband bei den Arbeitsgemeinschaften von Reichsversicherungsträgern Westfalens in Münster und der Rheinprovinz in Düsseldorf den Antrag, baldmöglichst Verhandlungen einzuleiten über eine Ermäßigung der Krankenhauspflegebeiträge. Mit dem Zweckverband der Krankenhäuser des Ruhrkohlenbezirkes kam nach schwierigen Verhandlungen ein Vertrag zustande, der eine geringe Herabsetzung der Pflegebeiträge brachte, desgleichen mit dem Zweckverband der Krankenhäuser Süd-Westfalens für die Bezirke Hagen und Iserlohn.

Im Berichtsjahre sind vier Krankenkassen neu zu dem Verbande hinzugegetreten. Die gesamte Mitgliederzahl der dem Verbande angehörenden Krankenkassen betrug im Mai 1931 auf 590.000. Zum Schluß betont der Bericht, daß sich die finanzielle Lage der Krankenkassen im Laufe des Geschäftsjahres 1930 verschlechtert habe. Wenn nicht recht bald eine weitgehende Senkung der Ausgaben für Sachleistungen in der Krankenversicherung einträte, wozu insbesondere eine Herabsetzung der Mindestbeiträge der Preussischen Gebührenordnung, der Krankenhauspflegebeiträge, der Hebammengebühren, der Arzneikosten, dann würden die Krankenkassen in absehbarer Zeit nicht mehr in der Lage sein, ihren Verpflichtungen mit den jetzigen Beitragsbeiträgen nachzukommen. Die Folge würde eine unerwünschte erhebliche Erhöhung der Krankenkassenbeiträge sein.

Den Höhepunkt des ersten Tages gab der Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Weber (Münster) ab über den Gegenwartsstand und die deutsche Sozialversicherung.

Wahlen, so führte der Redner weiter aus, habe sich ein erheblicher Teil der Jugend für Nationalsozialisten und Kommunisten entschieden. An der tiefen Gläubigkeit der Jugend an das dritte Reich oder an ein Sowjetdeutschland scheiterten alle vernünftigen Einwände. Es seien nicht die kontroversiellen Ziele der Parteien und ihre tatsächlichen Leistungen, sondern die Form des politischen Kampfes, der die Sprache dieser Jugend spreche. Nationalsozialisten und Kommunisten ständen in ihrem politischen Leben auf der Stufe, die die sozialistische Arbeiterbewegung schon vor mehr als hundert Jahren überwunden habe. Es gebe augenblicklich für die Sozialdemokratie keine Rolle, die der Partei die Massen der Jugend von den radikalen Parteien wieder heranzubringen könne.

Aus dem „Goldenen Mainz“.



Auf dem Fischtorplatz in Mainz wurde dieser originale Brunnen aufgestellt.

Rundfunk und Landwirtschaft.

Stärkere Berücksichtigung der Landwirtschaft.

Der Reichsrundfunkauschuß für Landwirtschaft beim Deutschen Landwirtschaftsrat hielt in Hannover unter Leitung des Geschäftsführers des Deutschen Landwirtschaftsrats, Regierungspräsidenten a. D. Rütcher, gelegentlich der DLG-Schau eine Sitzung ab, zu der die einzelnen Sender des Deutschen Reiches Vertreter entsandten. Es handelte sich um die Berücksichtigung der Landwirtschaft bei der Versunkung von Nachrichten und um eine Zusammenarbeit möglichst enger Art mit den verschiedenen Sendern, um den Interessen der Landwirtschaft und des Landvolkes mehr als bisher in dem Programm entgegenzukommen. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Leiters der Versammlung, des Reichspräsidenten Rütcher, wurden Vorträge von Landrat von Herzberg und dem Direktor der Norag in Hamburg, Dr. Stapelsfeldt, zu dem Thema gehalten. Man einigte sich dahin, künftig den ländlichen Verhältnissen nach Möglichkeit mehr als bisher Rechnung zu tragen.

Der Kampf brachte eine Reihe Reformvorschläge, so auch die Denkschrift der Arbeitgeberverbände. Eine scharfe Ablehnung fanden in dem Vortrag die bekannten Schriften des Professors Horneffer und der Reformvorschlag des Harz in seiner vielerörterten Schrift zur Sozialversicherung. Die Verzeirfrage werde im Kampfe um die Sozialversicherung in der nächsten Zeit, namentlich bei der Krankenversicherung, eine erhebliche Rolle spielen.

Bezüglich des Planes, Gelder der Angestelltenversicherung für die Sanierung der Knappschaftsversicherung zu verwenden, erklärte der Redner, daß vom Standpunkte der Gesamtversicherung aus hier vor eindrucklich gewarnt werden müsse.

Auf dem zweiten Verhandlungstag hielt Verbandsdirektor Schulte-Berlin vom Gesamtverband der Krankenkassen Deutschlands ein mehrstündiges Referat über Tagesfragen der Krankenversicherung unter besonderer Betrachtung der Notverordnungen. Der Referent stellte fest, daß die Krankenversicherung inzwischen ihre Beiträge erheblich abgebaut habe. Die Krankenkassen seien aber gesetzlich verpflichtet, nicht nur die Beiträge zur Krankenversicherung, sondern auch die auf 6 1/2 Prozent erhöhten Arbeitslosenversicherungsbeiträge einzuzahlen und würden in der Defizitlichkeit immer wieder für die Höhe der Krankenkassen- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge verantwortlich gemacht. Durch die Zahlung der Krankenkasseneingebühr von 0,50 RM der Arzneikostenbeteiligung für jedes Verordnungsblatt mit 0,50 RM und in der Familienkrankenkassenpflege durch Zahlung der Krankenkasseneingebühr und der Hälfte der Arzneikosten sei die Zanspruchnahme der Kassenleistungen erheblich zurückgegangen. Besonders in schweren Erkrankungsfällen der Familienangehörigen sei die Belastung der Versicherten durch Krankenkasseneingebühr und Beteiligung an den Arzneikosten außerordentlich hoch. Der Referent war der Auffassung, daß die finanzielle Belastung des Versicherten für diese Fälle zu hoch sei. Zur Anpassung an die Bestimmungen der Notverordnungen haben die Krankenkassen-Expertenverbände dem Reichsausschuß für Ärzte und Krankenkassen Änderungsvorschläge zur Zulassungsordnung und zu den Vertragsrichtlinien unterbreitet, die der Referent eingehend behandelte. Die Zulassung aller Ärzte in der Krankenversicherung hielt er für indiskutabel. Er trat für das Recht der Krankenkassen ein, freiberwerbende Arztstellen durch Wegfall abzubauen, bis die gesetzliche Verhältniszahl, ein Arzt auf 1000 Krankenkassenmitglieder, erreicht ist. Der Redner bemängelte die vom Reichsversicherungsamt erlassenen Bestimmungen über die Auswahl und das Dienstverhältnis der Vertrauensärzte, die keineswegs befriedigten. Schließlich ging er auf die Auswirkungen der Notverordnung in der Krankenversicherung ein. Seine Ausführungen fanden ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung.

Bau von Fernverkehrsstraßen.

Autostrecken vom Ruhrgebiet zur Nordsee.

Eine bemerkenswerte Rührigkeit entfaltet die Provinzialverwaltung auf dem Gebiete des Straßenbaues in den Regierungsbezirken Osnabrück und Aurich. Nach Abschluß der technischen und finanziellen Voruntersuchungen wird in Kürze mit dem Ausbau der

Fernverkehrsstraße Rheine—holländische Grenze

begonnen. Die Strecke von Bentheim bis zur holländischen Grenze soll noch bis zum Herbst in Unterbau und Mitteldecke fertiggestellt werden. Vielleicht wird es sich ermöglichen lassen, daß auch in diesem Jahre noch die Oberdecke zur Ausführung kommt. Die Straße muß zu einem erheblichen Teil neu gebaut werden. Die Kosten betragen über eine Million. Auch auf der Durchgangsstraße Oldenzaal—Nordhorn—Lingen—Essen—Bremen werden auf dem im Regierungsbezirk Osnabrück verlaufenden Straßenteile in den nächsten Monaten umfangreiche Arbeiten zur Durchführung kommen. Schließlich kommt noch der Ausbau der Fernverkehrsstraße Ruhrgebiet—Rheine—Lingen—Papenburg—Leer in diesem Jahre an die Reihe. Im Rahmen dieser Arbeiten wird auch der Neubau der wichtigen Ledaerbrücke bei Leer erfolgen, so daß dann eine gute Autostrecke vom Ruhrgebiet zur Nordsee vorhanden sein wird.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet...

Doumergue in Gesseln.

Wenn man annimmt, daß ein Mann in seinem zwanzigsten Lebensjahre zu erwägen beginnt, ob „heiraten“ besser sei als „nicht heiraten“, so hat Gaston Doumergue, der in wenigen Tagen aus dem Amt und dem Elysée scheidet, Präsident der französischen Republik, fast 47 Jahre gebraucht, um in dieser wichtigen Frage eine endgültige Entscheidung zu treffen. Um es gleich zu sagen: er hat sich für das Heiraten entschieden — ein bißchen spät, aber doch noch!

Gaston Doumergue, den die Franzosen mit einem zärtlichen Kosenamen „Gastone“ — Gastöchen — nennen, ist jetzt 67 Jahre alt und galt bis vor wenigen Tagen als ein eingefleischter Junggeselle, der den Frauen nie so zart entgegenkam, daß sie auf „eine Partie“ mit ihm hätten rechnen können. Und nun erfährt die überraschte Welt, daß der alte Herr sich „kurz vor Elyséeeressschluß“ ganz heimlich verheiratet hat.

Die standesamtliche Trauung fand im Elysée statt, und es wohnten ihr nur die Trauzugenden bei. Eine kirchliche Trauung gab es nicht, wobei bemerkt sein mag, daß Doumergue Protestant ist. Und nun noch ein Wort über die „junge Frau“ Doumergue. Diese junge Frau ist 53 Jahre alt und bringt ihrem Gatten außer einer erwachsenen Tochter gleich noch drei Enkelkinder mit in die Ehe. Die Dame hieß bisher Frau Gravés und war mit Doumergue schon seit fast 30 Jahren befreundet, so befreundet, daß „Gastone“ bei ihrer Tochter — seiner jetzigen Stieftochter — Pate und Vormund war. Im übrigen sei noch mitgeteilt, daß Doumergue früher schon wiederholt „verheiratet“ oder doch mindestens „heiratslustig“ gesagt wurde. Einmal wurde erzählt, daß er Fräulein — Suzanne Engelen, die ehemalige Tenniskönigin, heiraten sollte. Aber vielleicht hat das Suzanne selbst erzählt, denn sie ist einer kleinen Kellame nie ganz abhold gewesen!

über 1929 645 Millionen Mark betrage. Ohne diese Mehrbelastung würden die Gemeinden im Rechnungsjahr 1931 bei spärlicher Wirtschaft kein Defizit zu tragen haben. Die Finanzwirtschaft der Gemeinden sei also, abgesehen von der katastrophalen Last der Wohlfahrtsverbandskosten, gesund. Die Gemeinden verlangten eine irgendwie geartete finanzielle Beteiligung des Reichs und der Länder an den Kosten der Wohlfahrtsverbandskosten. Wenn Krisenfürsorge und Wohlfahrtsverbandskosten vorläufig nicht zusammengelegt werden sollten, so müßten die Gemeinden unbedingt von der Tragung des Kostenfünftels der Krisenfürsorge befreit werden. Die deutschen Städte erwarteten von der kommenden Notverordnung einen weiteren Schritt auf dem schweren Weg der Finanz- und Wirtschaftsanleitung und würden die Reichsregierung bei allen ihren Maßnahmen, die diesem Ziel dienen, nach Kräften unterstützen. Im Interesse der städtischen Bevölkerung forderten aber die Städte, daß die Reichsregierung das schwierige Problem der Lebensmittelpreisgestaltung unverzüglich löse.

Der Stahlhelm und Kardinal Vertram.

Die Schlesische Volkszeitung veröffentlicht folgende offenbare von dem Kardinal-Erzbischof Vertram ausgegebene Mitteilung über die Ablehnung des Besuchs der Stahlhelmbundesführer bei Kardinal Vertram: „Die Nachricht, daß der Erzbischof habe es abgelehnt, die Stahlhelmführer zu empfangen, ist unrichtig. Ob ein Besuch angemeldet sei und ob irgend jemand abgelehnt habe, war dem Erzbischof bis zum 2. Juni vollständig unbekannt. Eine Ablehnung seitens des Erzbischofs ist wegen Unkenntnis des Anrufes überhaupt nicht erfolgt.“ Hierzu wird vom Stahlhelm mitgeteilt, daß die Anfrage an die Geheimkanzlei des Kardinals Vertram gerichtet worden ist. Die Anfrage sei damit beantwortet worden, daß Kardinal-Erzbischof Vertram zurzeit verreist sei, aber auch nach seiner Rückkehr keine Zeit haben werde, die Herren zu empfangen.

Sanierungsausschuß für die Kreditanstalt.

Nach Londoner Meldungen wurde dort bekanntgegeben, daß der internationale Ausschuß für Sanierung der Oesterreichischen Kreditanstalt, dem bisher u. a. ein amerikanischer Vertreter angehörte, durch Hinzuziehung weiterer Länder vergrößert werden soll. Es werden vertreten sein: Deutschland durch Paul von Schwaabach, die Schweiz durch Armand Drensfuß und Holland durch A. Josef van Gel.

Russische Arbeitsdisziplin.

Neue Einschränkung der Arbeiterrechte. Nachdem schon durch die Aufhebung der Freizügigkeit der Arbeiter in Rußland die Rechte des Arbeiters ganz erheblich eingeschränkt worden sind, hat der Zentralvolksausschuß nunmehr eine Reihe neuer Bestimmungen erlassen, die eine weitere empfindliche Beschränkung der Arbeiterrechte bringen. In der Verordnung heißt es, daß in den Unternehmungen, die zu dem siebenstündigen Arbeitstag übergegangen sind, die materielle Verantwortlichkeit der Arbeiter für das Eigentum der Fabrik, die Werkzeuge, die Berufskleidung usw. hergestellt wird. In Streitfällen entscheidet das Gericht endgültig. Die Verwaltung eines jeden Unternehmens wird ermächtigt, die Arbeiter für eine bestimmte Frist in ein anderes Unternehmen bzw. in eine andere Abteilung zu versetzen, ohne daß der Arbeiter das Einspruchsrecht besäße. Eine Weigerung, sich dieser Anordnung zu fügen, werde einem groben Verstoß gegen die Arbeitsdisziplin gleichgesetzt und gerichtlich bestraft. Die Lohnzahlung werde von jetzt ab nicht mehr während der Arbeitszeit, sondern in der Freizeit erfolgen. Von diesen Maßnahmen erhofft sich der Zentralausschuß eine Steigerung der Arbeitsdisziplin und eine Steigerung der Produktivität.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 6. Juni 1931.

Schätze graben.

Ref. Str. 20, 32: Ein weiser Mann, der sich nicht brauchen läßt, und ein vergrabener Schatz: wozu sind sie nütze? Wir sind beide ausgezogen, Schätze zu suchen, mein Jüngster und ich, und sind in meine Heimat gewandert, am Ferientage nach Pfingsten. Und wir haben Schätze gesammelt: Erquickung im Wald, auf Wiese und Feld. Sie haben uns viel gegeben. Aber den schönsten Schatz, den haben wir nicht so einfach in uns eingeatmet und mit den Augen eingefoselt. Den haben wir uns ausgegraben. Wahrhaftig, wir sind Schatzgräber gewesen und haben verborgene Schätze aus alter Zeit gefunden und gehoben. Nicht Gold oder Silber oder wunderbar altes Gerät. Viel Schöneres: alte Erinnerungen haben wir ausgegraben. Auf den Wegen und Straßen der Vaterheimat, im Elternhaus und im Elternhaus, dem längst verlassenem, an den Gräbern — Erinnerungen von Kinderglück und Kinderspiel, von Jugendhoffnung und Arbeit, von ernstem, schwerem Leid. Ein unerschöpflich reicher Schatz glänzte uns da überall entgegen und das Schönste: hell

blinckte und strahlte aus allem die Liebe und die Treue der Vorfahren, am deutlichsten und reichsten von Vater und Mutter.

Und mitten in dem Glück aus all dem Erinnern stieg dann wie eine Weiße der heilige Ernst auf: ach, daß einst, wenn die, so nach Schätzen graben gehen, sie auch in so beglückendem Reichtum aus der Erinnerung an dich herausholen könnten! Und ich glaube, auch im Herzen des Jungen stieg so etwas auf: aus dem Stolz auf solche Vorfahren, der Wunsch, ihrer wert zu werden. So wurde der Reichtum der Vergangenheit fruchtbar für die Gegenwart und Zukunft. Und so soll es sein. Ein vergrabener Schatz — wozu ist er nütze?

Wie wird das Wetter?

Der Einbruch des westlichen Tiefdruckgebietes in das Gebiet zwischen Elbe und Oder setzte der großen Hitze- welle rasch ein Ziel. Die schweren Gewitter, die in vielen Gegenden Deutschlands niedergingen und teilweise von wolkenbruchartigen Niederschlägen begleitet waren, brachten eine sehr kräftige Abkühlung. Hatte man in der Woche vorher schon morgens vielfach 22 bis 25 Grad Celsius gemessen, so zeigte die Quecksilbersäule nach den Niederschlägen nur noch 12 bis 15 Grad. In Süddeutschland und in den Alpen trat ein völliger Witterungssturz ein. Das warme, heitere Wetter hörte auf, und es kam zu sehr kräftigen Niederschlägen. In den Alpen fiel bis zu etwa einer Grenze von 1600 Metern starker Neuschnee. Da das Störungsgebiet über ganz Mitteleuropa ausgedehnt ist, müssen wir trotz vorübergehender Auflockerung im allgemeinen auch für die nächsten Tage mit einem Anhalten des veränderlichen Witterungscharakters bei verhältnismäßig niedrigen Temperaturen rechnen.

Rotkreuztag 1931.

Im größten Teile des Reiches findet am 14. Juni d. J. ein allgemeiner Rotkreuztag statt. Sein Zweck ist, den Frauen- und Männervereinen vom Roten Kreuz neue Mitglieder und Mitarbeiter zuzuführen, die bereit sind, an ihrem Teile die in allen Bevölkerungsschichten herrschende Not zu lindern. Im Deutschen Roten Kreuz sind gegenwärtig etwa 8000 Vereine und Organisationen mit zusammen über 1,4 Millionen Mitgliedern zusammengeschlossen. Die Hilfsstätigkeit des Roten Kreuzes erstreckt sich ohne Ansehen der Person, des Standes und der Weltanschauung auf alle Gebiete gesundheitlicher, wirtschaftlicher und geistlicher Not. Der Rotkreuztag ist mit einer behördlich genehmigten Sammlung verbunden, deren Erträge fließen den Einrichtungen des Roten Kreuzes und damit den Hilfsbedürftigen zugute kommen.

Salver

— O Aus Anlaß der Kirmes ist von der Polizei-Verwaltung in den offenen Verkaufsstellen in der Ortschaft Salver am morgigen Sonntag ein Gewerbebetrieb von 14—18 Uhr (nachmittags von 2—6 Uhr) zugelassen worden. — O Aus Verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Gründen werden aus Anlaß der stattfindenden Kirmes folgende Straßenteile für den gesamten Fahrverkehr am 6., 7. und 8. Juni 1931, nachmittags von 2 Uhr ab polizeilich gesperrt: die Frankfurterstraße von der Einmündung der Amtsstraße ab, die Berlinerstraße von der Einmündung der Hochstraße ab, die Kronprinzenstraße. Der Verkehr wird durch die Amts-, Berliner- und Hochstraße umgeleitet. Die Autofahrer müssen an diesen Nachmittagen ihre Haltestellen ebenfalls verlegen und halten aus diesem Grunde am Schmalzburgerhof. — O Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht wurde in die hiesige Verkaufsstelle der Firma Michael Brüden eingebrochen. Aus der hinteren Eingangstür zum Laden wurde ein Stück herausgehoben und sodann das Schloß und der Türriegel von innen geöffnet. Gestohlen wurde ein in einem Pappkarton aufbewahrter größerer Geldbetrag. Unbekannt hat es der Täter nur hierauf abgesehen gehabt, denn die Kasse und sonstige Sachen blieben unberührt. Sachdienliche Mitteilungen wolle man der Polizei machen.

Schalksmühle

— r Der letzte Preiswettbewerb der Sauerländischen Reisevereinigungen ging ab Brandenburg 370 km bei bedecktem Wetter am Anfahrort und trübem Wetter mit Südwestwinden in der Heimat. Es waren insgesamt 1174 Tauben eingekauft, von denen 235 mit Preisen ausgezeichnet wurden. Die erste Taube, die ihren Heimatschlag erreichte, hatte eine Durchschnittsfluggeschwindigkeit in der Minute von 851,36 m und gehörte zum Verein „Einigkeit“ Bergerhof. Vom hiesigen Verein „Heimatliebe“ fielen auf 122 eingekaufte Tauben 32 Preise. Die Preisträger nehmen folgende Stelle ein: G. Mähler 6, 17, Fuchs und Solleder 13, 27, 39, 58, 136, 146, 186, 216. Schmidt und Selbach 28, 51, 118, 128, 149, 151, 153, 203, 225. Hengstenberg und Lumberg 42, 79, 228. Gebr. Klein Schmidt 61, 102. Löwenbeck und Schulte 66, 91, 112, 124, 178. C. Halberstadt 70. Fritz Mönkemöller 138, Hans Lemken 156. Die Zahl der

eingekauften Tauben und Preise der anderen der Sauerländischen Reisevereinigungen angeschlossenen Vereine folgen: Brieftaube Lüdenscheid 82 Tauben 11 Preise, Germania Lüdenscheid 53 — 9, Ohne Furcht Lüdenscheid 58 — 4. Heimattreue Gekking 10 — 0, Brieftaube Oberbrügge 18 — 2, Gute Hoffnung Priorei 155 — 41, Heimkehr Salver 52 — 4, Brieftaube Brügge 85 — 24, Lichtstrahl Breckerfeld 63 — 5, Brieftaube Rade 72 — 15, Berg. Höhe Rade 74 — 11, B. J. B. Rade 56 — 11, Einigkeit Bergerhof 121 — 39, Konkurrenz Dahlemer 82 — 18. Tempo Plettenberg 70 — 9.

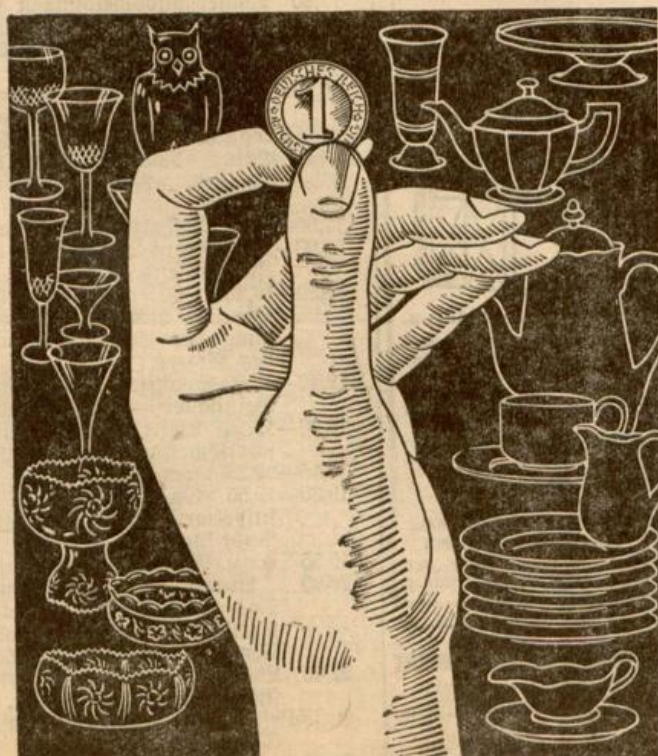
Kierspe-Bhf.

— r Das Kommunale Elektrizitätswerk Mark Hagen veranstaltet am Donnerstag, den 11. Juni abends 8½ Uhr bei Cramer, Kierspe-Bhf. einen Vortrag über Nieder- spannungstarife. Da dieser Vortrag zur Aufklärung über die Strompreise der Mark dient und leicht verständlich für Jedermann gehalten wird empfiehlt es sich, diesen Vortrag im eigenen Interesse anzuhören. Eintritt ist frei. — b Nachdem der Zimmerberg vor Pfingsten durch Stachelbratzsäune abgesperrt und deshalb für den Besucher nur noch auf Umwegen zu erreichen war, ist nunmehr durch Vermittlung des Verkehrsvereins ein Zugangsweg geschaffen worden. Herr August Hüttebräuder hat liebenswürdigweise an seinem Grundstück einen Weg geschaffen, sodaß nunmehr die beliebte Erholungsstätte wieder ungehindert betreten werden kann. Bei dem freigemachten Weg handelt es sich natürlich um einen Privatweg, wie das angebrachte Schild auch sagt. Aber immerhin ist es sehr zu begrüßen, daß Herr H. alle privaten Interessen zurückgestellt hat und der Bevölkerung in dieser Weise einen gerechten Wunsch erfüllt hat. — b Vollme. Ein schweres Autounfall ereignete sich am Freitag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr auf der Provinzialstraße Vollme-Vollwerk unterhalb der Eisenbahn- schranke. Der aus Richtung Vollwerk kommende Lastwagen einer Hagener Kolonialwarengroßhandlung wollte einem ihm entgegenkommenden Lastwagen ausweichen. In diesem Augenblick mußte an dem Hagener Lastwagen die Steuerung versagen, denn in voller Fahrt fuhr der Wagen in die Straßengrube und stürzte in ein unter der Straße herfließendes Wasser. Während das Unterteil des Wagens auf den Rädern blieb, stürzte der gesamte Kasten um. Die im Wagen befindlichen Lebensmittelmengen flogen in hohem Bogen teilweise heraus. Zum Glück blieb die Wagenplane ganz, sodaß ein Hereinfallen der Waren in das Wasser verhindert wurde. Die beiden Insassen kamen nur mit leichteren Verletzungen davon. Der Wagen dagegen ist vollkommen zerstört.

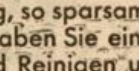
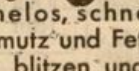
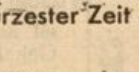
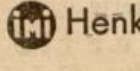
Rönsahl

— r Der durch die Verletzung des Landjägermeisters Arend nach Deutz, Kreis Siegen, freigeordneter Land- jägereiposten in Rönsahl wird mit dem 1. Juli 1931 von dem Landjäger Meischwitz aus Garenfeld, Kreis Herford besetzt. — * Amt Lüdenscheid. Störungen an den Straßenbeleuchtungsanlagen. In letzter Zeit werden wieder Klagen über Störungen an den Straßenbeleuchtungsanlagen innerhalb des Amtsbezirks laut. Leider bleiben die früheren Bekanntmachungen und Hinweise, nach denen alle Störungen und Mängel an den öffentlichen Straßenbeleuchtungsanlagen der Amtsverwaltung unverzüglich fernmündlich zu melden sind, unbeachtet. Alle Störungen, sobald sie zur Kenntnis der Amtsverwaltung gelangen, werden sofort durch den hier ortsanfälligen Bezirksmonteur der Elektromark beseitigt. Die Bevölkerung der mit öffentlichen Straßenbeleuchtungsanlagen versehenen Gemeindeteile wird daher im eigenen Interesse erneut darauf hingewiesen und gebeten, etwa auftretende Störungen und Mängel sofort auf fernmündlichem Wege der Amtsverwaltung (Amtsbauamt) — Sammelnummer 2855 — zu melden. Auf die heutige, im Amtsblatt veröffentlichte Bekanntmachung wird hingewiesen. — Lüdenscheid. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich auf dem R. A. C.-Bahnhof. Dort fiel einem Manne beim Transportieren eine schwere Kiste auf die Beine, so daß er zu Fall kam und sich erhebliche Verletzungen zuzog. Auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes wurde er mit dem Auto nach Hause gefahren.

Hagen. Die Hagener Hotels und Gastwirtschaften ermäßigen ihre Preise. Das Verkehrsamt der Stadt Hagen hat über die Preisgestaltung in den Hotels und Gastwirtschaften Erhebungen angefordert, die erkennen lassen, daß sich auch das Gastwirtschaftsgewerbe dem allgemeinen Preisabbau angeschlossen hat. Die Preis- senkung beträgt in allen Fällen mindestens 10%, doch gehen einige Häuser auch darüber hinaus. Außerdem ist in einem größeren Hotel noch der übliche Aufschlag für Bedienung abgeheft. Sämtliche Hotels gewähren bei fünftägigem Aufenthalt einschl. Sonnabend und Sonntag noch eine besondere Ermäßigung. Diese Feststellung ist besonders erfreulich, weil sie dazu beitragen wird, den Entschluß zu einem Aufenthalt in dem landschaftlich so interessanten und abwechslungsreichen Hagen noch weiter zu erleichtern.



Für gut nimm Pfennig schon für 10 Liter  Lösung von Seifenlos für Reinigungskraft!

So außerordentlich ergiebig, so billig, so sparsam ist  ! Nur 1 Eßlöffel auf 10 Liter — 1 Eimer heißes Wasser — schon haben Sie eine leistungsstarke Arbeitshilfe, die Ihnen das Aufwaschen, Spülen und Reinigen ungemein erleichtert und beschleunigt. Und wie vielseitig ist  ! Da gibt es nichts in Küche und Haus, was  nicht mühelos, schnell und gründlich säubert. Unaufhaltsam weicht Schmutz und Fett dieser kraftvollen Reinigungshilfe. In hellstem Schein blitzen und blinken Schüsseln, Teller und Tassen — klar und rein strahlt Marmor und Glas. Alles atmet gepflegte Sauberkeit — in kürzester Zeit — mit wenig Mühe! Bei allen Reinigungsarbeiten stets  Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persil-Werken.



Zum Fall Leiferde.

Keine Wiederaufnahme des Prozesses.

Die gemeldete zeitweilige Ueberführung des wegen Teilnahme an dem Eisenbahnunglück bei Leiferde vom Schwurgericht Hildesheim zum Tode verurteilten, später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Otto Schlesinger von der Strafanstalt Kassel-Wehlheiden nach Frankfurt a. M. hat in der Presse, wie berichtet, Anlaß zu der Vermutung gegeben, daß diese Ueberführung zur Vorbereitung eines Wiederaufnahme- oder Gnadenverfahrens dienen können. Diese Folgerung ist jedoch unzutreffend. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt dazu folgendes mit:

„Die Ueberführung ist nur zum Zweck der kriminalbiologischen Untersuchung durch die in Frankfurt a. M. bestehende Forschungsstelle erfolgt. Sie bedeutet lediglich eine Maßnahme des Strafvollzuges gemäß der Allgemeinen Verfügung des Justizministers vom 29. Juli 1930 und hat mit irgendwelchen Erwägungen über ein Aufnahme- oder Gnadenverfahren nichts zu tun. Nach dem in kurzer Zeit zu erwartenden Abschluß der Untersuchung wird Schlesinger wieder nach der Strafanstalt Kassel-Wehlheiden zur Weiterverbüßung seiner Strafe zurückgeführt werden.“

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 5. Juni.

Mord im Reimsbachtal.

Breslau. Der Gemeindevorsteher von Reimsbach (Kreis Waldenburg) entdeckte, als er die Wasserstellen kontrollierte, eine mit Laub und Reiseln zugedeckte männliche Leiche, die schwere Kopfwunden aufwies. Die Ermittlungen der Landjägerei und der Waldenburger Nordkommission sind in vollem Gange.

Geschäftsführer einer Genossenschaftsbank mit 25 000 Mark flüchtig.

Wetzlar. Wie das Polizeiamt Wetzlar mitteilt, ist der Geschäftsführer Ernst Baldschmidt von der Filiale der Hessisch-Nassauischen Genossenschaftsbank unter Mitnahme von 25 000 Mark Bargeld flüchtig geworden.

Ein Kranz des Stahlhelms am Ehrenmal.

Berlin. Im Auftrage der Bundesführung des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, hat der Bundeskanzler, Major a. D. Wagner, nach seiner Rückkehr vom 12. Reichsfrontsoldatentag an dem Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges einen Kranz mit schwarzweißer Schleife niedergelegt.

Piccards neuer Höhenrekord.

Bern. Es wird jetzt offiziell bestätigt, daß Professor Piccard mit seinem Ballon eine Höhe von 15 781 Metern erreicht hat. Dadurch ist einwandfrei ein neuer Höhenrekord aufgestellt worden.

„Sie haben die Orientierung verloren.“

Paris. Zu der Überfliegung der deutschen Nordseeinseln durch französische Militärflugzeuge wird von amtlicher französischer Seite erklärt, daß die Flugzeuge auf dem Rückfluge von Stockholm über der Nordsee die Orientierung verloren hätten und daher der deutschen Küste zu nahe gekommen seien.

Furchtbare Rache eines Schülers.

Sofia. In Rußland verübte ein Sekundaner eine furchtbare Bluttat. Aus Rache über seine Verweisung vom Gymnasium drang er in sein früheres Klassenzimmer ein und stach die Lehrerin nieder. Darauf erschloß er den Schuldirektor und einen Mitschüler. Der Mörder konnte erst nach heftigem Kampf überwältigt werden.

Familien-Nachrichten.

Geboren:

1 Sohn Frieda Richter und Frau Martha Maria geb. Semmler, Ehringhausen. — 1 Sohn Albert Rumberg und Frau Gertrud geb. Schuster, Halver. — 1 Tochter Alfred Brensing und Frau Erna Hilde geb. Woeste, Oberbrügge. —

1 Sohn Alfred Loskand und Frau, Kierspe. — 1 Tochter Adolf Rentrop und Frau, Kierspe-Whf. — 1 Sohn Fritz Hagenpflug und Frau, Kierspe-Whf. — 1 Tochter Wilhelm Bollmann und Frau, Felderhof. — 1 Tochter Heinrich Fink und Frau, Kierspe. — 1 Tochter Walter Lembo und Frau, Holt. — 1 Tochter Ernst Wülfrath und Frau, Felderhof. — 1 Sohn Hugo Wülfrath und Frau, Felderhof. — 1 Sohn Fritz Weierhahn und Frau, Felderhof. — 1 Tochter Ernst Boerster und Frau, Lammede. — 2 Töchter Gustav Wülfrath und Frau, Burg.

Verlobte:

Margarete Weiland und Wilhelm Brückmann, Halver. — Luise Grebe und Rudolf Störmann, Dettlinghausen u. Brügge. Hildegard Becker u. Heinrich Weischeide, Bollwerk und Weierhagen.

Vermählte:

Walter Stamm, Kotthausen und Hedwig Stamm geb. Faulstich, Schalksmühle (Klagebach). — Erich Frohn und Helene Frohn geb. Janzen, Klagebach und Hilsberg. — Heinrich Kubart und Luise Kubart geb. Schriever, Weierhahn und Kierspe-Whf. — Wilhelm Aldermann und Berta Aldermann geb. Linde, Wilbringhausen und Kattwinkel. — Fritz Aldermann und Ida Aldermann geb. Aldermann, Vorth und Kierspe-Whf. — Ernst Dweer und Johanna Dweer geb. Winter, Bollwerk und Höhlen.

Gestorben:

Frau Ww. Robert Zimmermann, Emma geb. vom Brocke, Anschlag, 87 Jahre alt. — Frau Otto Wermes, Renne geb. Donner zu Kierspe-Whf., 48 J. alt. — Johann Hermann Clever, Lauenscheiderhof, 65 J. alt. — Frau Ww. Edern, Alwine geb. Cramer zu Mollsiepen. — Frau Ww. August Menges, Dahlerbrück, 56 J. alt. — Karl Stäfel zu Reuenhof 76 J. alt. — Frau Gustav Friedrichs, Theresen geb. May, Schalksmühle, 62 J. alt. — Frau Friedr. Ww. Clever, Elli geb. Drewe, zu Cleve, 26 J. alt.

Schriftleitung: Ww. Bell jr., Halver i. Westf.

FÜR HEISSE TAGE

Waschkleider, Waschjoppen, Waschhosen, Gartenhüte etc.

in meinen bekannt guten Qualitäten in großer Auswahl zu allerniedr. Preisen.

Bekannte Fahrtvergütung.

Gemeinnutz
Frühblüm

Goryan i. W., Sonnenfärberei, Halver 95-109.

Das Kaufhaus der guten Qualitäten und der billigen Preise.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Nachmittag 6 Uhr meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Mutter, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau

Friedr. Wilhelm Clever

Elli geb. Drewe

nach schwerem Leiden im fast vollendeten 27. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Clev u. Bolsenbach b. Halver, d. 5. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Juni, nachmittags 1 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Amt Lüdenscheid.

Störungen und Mängel, die sich an den Straßenbeleuchtungsanlagen innerhalb des Amtsbezirks zeigen, sind sofort, zweckmäßig fernmündlich unter Sammelnummer 2855, der Amtsverwaltung zu melden.

Mütterberatungsstunde

findet statt am Dienstag, dem 9. ds. Mts., nachm. 4 Uhr, in der Gastwirtschaft Heesfeld in Schalksmühle, Halverstraße.

Der Bürgermeister.

Versteigerung.

Am Montag, den 8. Juni, nachm. 2 Uhr versteigere ich in Felderhof b. Kierspe

den gesamten Bestand einer Konkursmasse (Manufakturwaren)

öffentlich meistbietend gegen bar.

Sammelplatz für Käufer Gastwirtschaft zum Nordpol.

Meinerzhagen, den 5. Juni 31.

Behage

Versteigerung.

Im Auftrage des Rechtsanwalts Dr. Kurz, Meinerzhagen versteigere ich am Montag, den 8. Juni, nachm. 4 Uhr in Kierspe-Bahnhof an Ort und Stelle

den gesamten Bestand einer Farbenfabrikation

öffentlich meistbietend gegen bar.

Die Versteigerung findet statt nach den Bestimmungen des B. G. B. über Pfandrecht § 1003. Sammelplatz für Käufer beim Wirt Bastian.

Meinerzhagen, den 5. Juni 31.

Behage

Obergerichtsvollzieher

Metall-Holz-Betten

Stahlmatt, Kinder, Schlafzimm., Chaiselong, a. Priv. Ratenz. Katalog 1914 frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür)

Landwirtschaftlicher Verein Halver.

Die Anträge auf Gewährung von Beihilfen

durch den Kreis zur Beschaffung von erstklassigen Fohlen, Bullen und Ebern müssen umgehend bei der Geschäftsstelle des Kreisvereins in Lüdenscheid eingereicht werden. — Die Anträge auf Verlängerung der Grünland- u. Kredite müssen umgehend eingereicht werden. Auskunft erteilt:

Der Vorsitzende.

Walter Wirths
Dentist

verreist

vom 8.—27. Juni

Wer verkauft sein Haus?

eventl. mit Geschäft od. sonstigem Anwesen hier oder in Umgebung? Nur Angebote direkt vom Besitzer unter V 55 an den Verlag der „Vermiet- und Verkaufszentrale“ Köln a. Rh. Hansahaus.

Hypotheken, Baugelder und Darlehen.

Sofort oder später Suchende schreiben an: **Theo Tantius**, Lenhausen i. Westf. (Bin kein Vermittler).

Schützendorf Pepsin in Weinbrand

ist keine Arznei oder Geheimmittel, sondern magenstärkendes Genußmittel f. jedermann.

Verkaufsstelle: **Gustav Lückmann**, „Jägerhaus“, Halver.

Eine Etage-Wohnung

mit Heizung in Halver per 1. Oktober 1931 zu vermieten.

Angebote unter R 55 an die Geschäftsstelle des Allgem. Anz. Halver.

Ratten und Mäuse

in Haus und Stall, Flöhe und Läuse an Ihren Tieren, sowie sämtl. Ungeziefer vertilgen Sie prompt mit meinen bewährten Mitteln

Drogerie C. Bauckloh, Kierspe-Bahnhof.

Achenbach-Garagen

ab Lager Wellblech-, Stahl- u. Betonbauten jed. Art Angebote u. Prospekte kostenlos

Gebr. Achenbach G. m. b. H. Eisen- u. Wellblechwerke Weidenau/Sieg Postfach Nr. 380

Vertr.: M. Krägeloh, Lüdenscheid Friesenstr. 20, Tel. 3896. Deutsch. Bauausstellg. Berlin: Freigeländ. Abt. Garag.

Stützenarten liefert schnellstens

Druckerei Ww. Bell jr.



Freund,

vergib das beste nicht!

Ein Blick in das Album eines guten Bekannten genügt, und Sie denken beim Packen des Rucksacks zunächst an die Kamera und dann erst an den Kocher.

Kommen Sie morgen zu mir mit heran, ich zeige Ihnen die Voigtländer-Bessa zu 42 RM. Das ist die richtige!



Foto-Haus — Central-Drogerie
Max Müller, Lüdenscheid

Das führende Haus für Foto, Kino, Projektion.

Haltest. der Autobuslinien „Wupper-Sieg“ u. „Mark-Sauerland“

Photographieren

in allen Größen und bekannter guter Ausführung bei mäßigen Preisen

Ad. Kaiser, Halver

Westdeutscher Rundfunk.

Montag, den 8. Juni.

6,45—7,00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Morgenkonzert.
8,00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
10,15—10,30 Gymnastik für Frauen. Hilke Bremus.
10,30 Erste Meldungen, amtliche Wasserstands-meldungen und Zeitangabe.
10,40—11,00 Schallplattenkonzert (Artiphon-platten).
11,00—11,15 Funkwerbung mit Grammophon-Schallplatten „Die Stimme meines Herrn“.
11,20—12,00 Schulfunk. Gewerbeoberlehrer Bruno Baumann: Ein Segelflugzeugführer erzählt.
12,00 Schallplattenkonzert.
12,50 Wetterbericht.
12,55 Neuerer Zeitzeichen, Mittagmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagkonzert, Leitung: Wolf.
14,30 Schlachtviehmarktberichte.
15,30 Wasserstands-meldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
15,50—16,20 Kinderstunde. Els Bordenberge: Wir spielen.
16,20—17,00 Jugendfunk. Rektor Simon: Von heimischen Tümpelmusikanten, eine zoologische Plauderei von Rud. Weber. 2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend, Räume als plastische Gestaltung.
17,00—18,00 Vesperkonzert, Leitung: Wolf.
18,00—18,20 Frank Warschauer: Musik im Jahre Zweitausend (2).
18,20—18,40 Elternstunde. Stadtrat Dr. Baetsch: Richtige und falsche Verwendung der Schulferien vom Standpunkt des Arztes.
18,40—19,00 Spanische Unterhaltung. Lektor Dr. Weinbauer — Carmen Mueller-Zulaika.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Vom Tage.
19,30—19,55 Was jeder wissen sollte. Justizinspektor Claßen: Gerichtsvollzieher und Publikum.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00 Abendkonzert mit Franz Baumann. Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. Lieder für Tenor: Franz Baumann.
22,00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 23,00: Nachtmusik, Leitung: Eysoldt.
23,00—24,00 Tanzmusik der Kapelle Harry Head.